

cher, in welchem altes Hausgeräth aufbewahrt wurde. Da fiel ihm ein Boot in die Augen. „Warum ist das anders gebaut,“ fragte er gleich, „als die Schiffe, die ich auf der Moskwa sehe?“ — „Es ist ein englisches Boot,“ antwortete man ihm, „und sowohl zum Rudern als zum Segeln zu gebrauchen.“ — „Das möchte ich sehen!“ rief Peter; „ist denn Niemand da, der es regieren könnte?“ — Man sagte ihm, vielleicht verstände es ein alter holländischer Tischler, Karsten Brand, der ehemals Schiffszimmermann gewesen sei. Er wurde gerufen, setzte das Boot wieder in Stand und fuhr dann vor den Augen des erstaunten Czaren den Strom hinab und hinauf. Nun trat Peter selbst ans Steuer und das Wasser war von jetzt an sein Element. Bald war ihm der Fluß, bald ein großer Teich zu enge; das Schiff mußte in einen See gebracht werden. Diesem Schiffe folgten bald mehrere, die der alte Brand ihm bauen mußte. „Könnte ich doch nur einmal ein Seeschiff sehen!“ rief Peter sehnsüchtig aus. Rußland hatte aber damals noch kein Land an der Ostsee und am schwarzen Meere: das weiße Meer war das einzige, wo Peter seine Sehnsucht stillen konnte; dorthin reiste er. Er kam nach Archangel. Wie schlug ihm das Herz, als das weite Meer mit vielen holländischen Schiffen vor seinen trunkenen Blicken dalag! In der Tracht eines holländischen Schiffers besuhr er selbst die See und munterte die Holländer auf, recht bald wieder zu kommen. Als er zum zweiten Male in Archangel war, überfiel ihn mitten auf dem Meere ein Sturm. Die Gefahr war so groß, daß alle Schiffer beteten und ihr Ende erwarteten. Nur Peter war unerschrocken, sah auf den Steuermann und wollte diesem Vorschriften geben, wie er lenken müsse. Dieser aber wurde ungeduldig. „Geh mir vom Leibe!“ fuhr er den Czar an; „ich muß wissen, wie man steuern soll; ich weiß das besser als du!“ Und wirklich brachte er auch das Schiff glücklich an das Ufer. Hier aber fiel er vor dem Czar auf die Kniee und bat ihn wegen seiner Grobheit um Verzeihung. „Hier ist nichts zu verzeihen,“ sagte Peter, hob ihn auf und küßte ihn dreimal auf die Stirne; „aber Dank bin ich dir schuldig, daß du uns gerettet hast. Auch die Antwort, die du mir gegeben, danke ich dir!“

Einen solchen Mann, sollte man glauben, müßten seine Untertanen vergöttert haben. Aber es gab der Unzufriedenen genug, vorzüglich unter den Strjeligen, die es ihm nicht vergeben konnten, daß er die Poteschni ihnen vorzog und deutsche Offiziere